**Zeitschrift:** Kinema
**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
**Band:** 7 (1917)
**Heft:** 8

**Rubrik:** Film-Besprechungen = Scénarios

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Ende Rasputins zum Gegenstand hat. Die Regie führt Felix Basch. Die Hauptrollen werden von Mitgliedern des Warschauer Rozmaitoscitheaters dargestellt werden.

Konrad Wieder hat ferner an die Stuart Webbs Co. einen Detektivfilm unter dem Titel „Der schwarze Kater" verkauft.

Die Decla-Film-Gesellschaft ist augenblicklich mit dem sechsten Hella Moja-Lustspiel mit dem Titel „Wer küsst mich?", beschäftigt. Das Manuskript stammt von Hans Brennert. Ausser der Hauptdarstellerin Hella Moja wirken die Herren Senius, Enger, Falkenberg und Sattler mit. Die Aussenaufnahmen werden in Oberbayern gemacht. Die Regie führt Otto Rippert.

Die Firma Willy Hess hat unter dem Gesamttitel „Max und Moritz von heutzutage" vier dreiaktige Lustspiele fertiggestellt, die Edmund Edel verfasst und inszeniert hat. Durch ihre übermütigen Streiche bringen zwei moderne Halbwüchsige, Max und Moritz, die verwickeltsten Situationen hervor und stellen alles, was mit ihnen in Berührung kommt, auf den Kopf. Wilhelm Busch frei nachempfundene Verse von Edmund Edel begleiten diese lustigen Bilder.

Die Firma May-Film-Gesellschaft hat von dem Schriftsteller Richard Hutter eine Serie lustiger 300 Meter-Films verfassen lassen, um den Wünschen von Seiten der Kinobesitzer nach kurzen Films Rechnung zu tragen. Diese Films werden in nächster Zeit aufgenommen, die Hauptrolle darin übernimmt Fritz Schulz vom Berliner Theater.

Mit der Bearbeitung einer Reihe von neuen **„Karfiol-Lustspielen** sind augenblicklich William Karfiol und Dr. Arthur Lippschütz beschäftigt. Das erste diesr Lustspiele wird aller Voraussicht nach schon Ende Januar d. J. zur Aufführung gelangen.

**München.** Unter dem Titel Edelweiss-Film-Fabrik wurde dort durch Herrn Mathias Steigenberger eine Filmfabrik gegründet. Das neue Unternehmen will allen Anforderungen einer modernen Filmfabrik zu entsprechen suchen. Für die künstlerische Leitung wurde der bekannte Tiroler Volksschauspieler Alois Forneller verpflichtet. Dieser Künstler ist seit 3 Jahren in der Filmbranche tätig und war unter anderm als Hilfsregisseur und Darsteller bei den Süddeutschen Filmwerken und zweimal in gleicher Eigenschaft beim Münchner Kunstfilm P. Ostermayr engagiert.

**Strassburg i. Els.** (Kriegsversehrte als Filmvorführer.) Man schreibt uns: Die Lichtspielhäuser leiden auch unter dem Personalmangel. Weibliche Personen für Garderobe und Kontrolle sind schwer zu bekommen, weil sie anderweit mehr verdienen können, und die sogenannten Operateure, die Vorführer, sterben infolge der fortschreitenden Einberufungen allmählich aus. Da liegt es nun nahe, auf Kriegsversehrte deshalb vom Heeresdienst Entlassene zurückzugreifen, die diese Tätigkeit, sofern sie im Besitz beider Arme und der Augen geblieben sind, wohl ausüben können und zugleich nach verhältnismässig kurzer Ausbildungszeit ein gutes Auskommen finden. Um solchen Kriegsversehrten völlig kostenfrei die Ausbildungsmöglichkeit zu verschaffen, wird der Theaterbesitzer Hilber, einer der ältesten Fachleute auf dem Gebiet der Kinematographie, demnächst eine Fachschule für Filmvorführer eröffnen, die zunächst und hauptsächlich für Kriegsversehrte in Betracht kommen wird. In acht Wochen ist die theoretische und praktische Ausbildung eines anstelligen Mannes zur Ermöglichung der selbständigen Vorführung von Filmstreifen vollendet und setzt nun den Kundigen in die Lage, sich bei verhältnismässig angenehmer Beschäftigung und Voraussetzung der nötigen Umsicht eine Lebensstellung mit einem Monatseinkommen bis zu 300 Mark zu verschaffen. Den im Olympiatheater umsonst ausgebildeten Kriegsversehrten wird ein Zeugnis von einem gerichtlich anerkannten Sachverständigen, dem Ingenieur Randel, ausgestellt; auch werden ihnen ebenda alsdann kostenfrei Stellungen nachgewiesen an denen augenblicklich kein Mangel besteht.

# Film-Besprechungen ▪ Scenarios.

**„Der Weg der Tränen"**
mit Hella Moja in der Hauptrolle.

(Chr. Karg, Luzern)

(Schluss.)

Aber als das Licht des fahlen Morgens in die bleichen, übernächtigten Gesichter fiel, dachte Edgar zum ersten Mal wieder an Hilde. Mühsam stand er auf, ging gleich einem Trunkenen zur Tür. Er hatte alles verspielt, was er besessen . . . und noch mehr.

Wie er das Licht in dem Schlafgemach entflammte, erhob sich Hilde erschreckt aus dem Sessel, in dem sie halb im Schlummer die Heimkehr des Gatten erwartet. Sie sah in sein verstörtes Gesicht und sie wusste, was ihr bevorstand.

„Geh nicht von mir", flehte sie, „verlasse mich nicht, Edgar, nicht jetzt . . . ich kann nicht allein bleiben . . . ich beschwöre Dich . . .". Das Geständnis wollte sich ihr nicht von den Lippen ringen, da sie ihn verzweifelt anschaute.

„Wer seine Spielschulden nicht bezahlen kann, ist ein Lump", sagte Edgar dumpf; aber Hildes Schluchzen griff ihm an das Herz, und tröstend, wie zu einem Kinde, sprach er zu ihr.

Doch, wie Hilde am andern Morgen erwachte, war sie allein. Sie drückte den Brief, den Edgar ihr hinterlassen, unter heissen Tränen an ihr Herz Einmal wollte

er zurückkehren, bis dahin aber lag ein schrecklicher Weg der Einsamkeit vor ihr, ein Weg der Trauer und der Tränen.

Sie stand ohne Heimat und Ziel, als sie nach Monden herber Einsamkeit das Haus verliess, in dem ihr Kind das Licht der Welt erblickt. In einem armseligen Zimmer fand sie Unterkunft, eine freundliche Wirtin brachte ihr ein kleines Bettchen für ihr Kind. Und eines Abends, als sie in das Zimmer der Wirtin ging, um für ihr Kind die Flasche zu wärmen, lernte sie Max Worms, den Athleten des Vorstadttheaters kennen. Bald wusste er die traurige Geschichte des jungen Weibes, das allein in der Welt stand, das weder Geld noch Glück besass. „Wenn Sie ein bischen singen könnten", meinte er, „dann könnten wir ja zusammen auftreten." Und er holte die Guitarre, begleitete die Lieder, die Hilde auf seinen Wunsch sang, und war entzückt von der lieblichen und reinen Stimme. Es war ein entsetzlicher Tag, als Hilde sich entschloss, mit Max zusammen aufzutreten. Aber ihr Kind durfte keine Not leiden, und ihre kleine Barschaft ging zu Ende.

Das Publikum raste vor Entzücken, wenn Hilde, angetan im kurzen Flitterkleidchen, ihre Lieder sang. Und Max war stolz und selig, diese Partnerin gefunden zu haben. Er ahnte nicht, welche Qualen das unglückliche Weib litt, es kam ihm nicht in den Sinn, dass Hildes Seele schrie, wenn sie auf den Brettern stand, wenn die Spassmacher, die Artisten kamen und sie in die Wange kniffen, sie liebkosen wollten.

„Wollen Sie meine Frau werden?" fragte Max, nach Wochen gemeinsamer Arbeit. Und Hilde schüttelte den Kopf. „Nein, niemals", vielleicht waren die Worte härter von den Lippen gekommen, als sie beabsichtigte, weil sie ihm nicht das Geheimnis ihrer Ehe anvertrauen wollte. Max konnte sich nicht erklären, weshalb sie ihn verschmähte, er liebte Hilde mit seiner naiven, rohen Liebe, und er schloss sie trotz ihres Sträubens in seine Arme, riss sie an sich . . .

Hilde machte sich los, sie kam sich beschmutzt, kam sich erniedrigt vor. Mehr noch, als sie schon gewesen. Und um dieses Leben nicht länger zu ertragen, wollte sei mit ihrem Kinde sterben.

Aber ein gütiger Mann rettete sie, versprach ihr Hilfe und Trost.

Hilde wartete und wollte alle Brücken hier abbrechen, wollte arbeiten, schaffen, nur heraus von hier, aus der Enge, der Umgebung, in der sie zu ersticken meinte.

Max Worms aber sah seine Zukunft gefährdet, wenn Hilde nicht mit ihm zusammenblieb, und so ging er zu dem gütigen Manne und erzählte ihm, um ihn zu täuschen, dass Hilde seine Frau sei, und nur von ihm fort wolle, weil sie keine Liebe für ihr Kind habe.

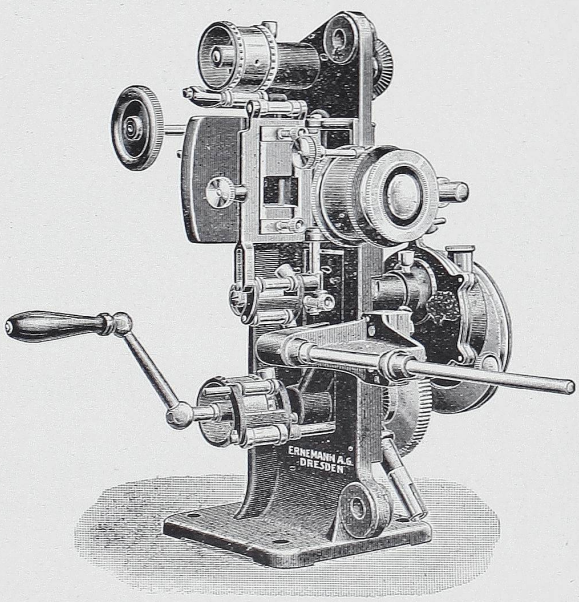
Lassen Sie sich den

Ernemann

Stahl-Projektor

IMPERATOR

bei uns unverbindlich vorführen!




Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst gratis. 1023

Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 281

Ergros-Niederlage und Verkauf für die Schweiz

Ganz & Co., Bahnhofstr. 40, Zürich

Als das unglückliche Weib endlich eine Antwort in den Händen hielt, sanken alle Hoffnungen in Nichts zusammen. Max Worms erschien Hilde wieder als der willkommene Retter. Doch die Enttäuschung hatte sie gebrochen. Wie sie auf der Bühne stand, sank sie lautlos in sich zusammen.

Das sahen die drei Herren, die in der Loge sassen und der jungen Sängerin ein gar grosses Interesse entgegenbrachten. Es waren Agenten, die von Hildes Stimme überrascht, die von ihrer Erscheinung entzückt waren. Rasch entschlossen wurde, nachdem Hilde sich ein wenig erholt hatte, der Kontrakt geschlossen. Hilde bekam eine ordentliche Ausbildung, bekam eine Wohnung und Geld für ihr Unterkommen, doch musste sie sich verpflichten, den Agenten dafür in der Zeit von fünf Jahren einen Prozentsatz ihres Einkommens abzugeben.

Max stand an dem Wagen, als Hilde, gefolgt von den Fremden, herunterkam. Seine Blicke umflorten sich. Hilde reichte ihm die Hand: „Ich danke Dir", sagte sie bewegt. „Du warst gut zu mir, aber . . . ich konnte nicht anders."

Er nickte traurig vor sich hin, und wie der Wagen davonrollte, bedeckte er seine Augen mit der Hand. Niemand sollte die Tränen sehen.

Vor Hilde lag die Zukunft im rosigen Licht. Als fünf Jahre vergangen, stand sie auf der Höhe ihres Ruhmes. Feste wurden ihr zu Ehren gegeben, ihr Name war in dem Munde Aller.

Sie kehrte von einer grossen Gesellschaft heim, legte den Schmuck in ihre Kassette und ging zu ihrem Kinde, um ihm einen Gutenachtkuss zu geben. Dann legte sie sich zu Bett. Ein Geräusch schreckte sie aus ihrem Schlummer, sie richtete sich auf, erschreckt und taumelte. Ein Mann stand hier und hielt ihren kostbaren Schmuck in den Händen . . . und dieser Mann war Edgar, ihr Gatte, war Edgar, den sie nie vergessen, an dem sie mit jeder Fiber ihres Herzens hing.

„Edgar, um Gottes Willen, Du? Ein Dieb?"

Kaum vermochte der Mann seine gewaltige Erregung zu verbergen. „Ich kenne Sie nicht", sagte er dumpf, und leise fuhr er fort, „aber ich schwöre Ihnen, es ist das erste Mal in meinem Leben . . . ich habe versucht emporzukommen, habe gearbeitet . . . geben Sie mir eine Kleinigkeit, . . . dann will ich fort . . nur fort."

Der Mann sah nicht auf, stumm stand er, es war, als ersticke ein Schluchzen seine Stimme.

„Ich verstehe, dass Du mich nicht kennen willst . . . doch einen Augenblick und ich werde Dir von meinen Schätzen und Juwelen das Kostbarste geben, was ich besitze." Sie eilte in das Kinderzimmer, nahm ihren kleinen Sohn und führte ihn hin zu dem Manne, der gleich einem Verzweifelten das Haus verlassen wollte.

„Dein Sohn", das Wort glich einer Zaubermacht. Edgar fühlte jäh und rätselhaft, dass dieses Kind das seine war. Er stürzte nieder, er weinte heisse Tränen. Und Klein-Edgar wandte sich an seine Mutter: „Wer ist der fremde Mann?"

„Dein Vater, der immer bei uns bleiben soll."

Edgar Hansen fand kein Wort, er hob sein Kind auf seine Arme, und zärtlich schmiegte sich das Kind an den Mann.

Stumm nahm er Hildes Hand, bedeckte sie mit Küssen. Seine Blicke sprachen „Vergib". In Liebe und Güte nahm sie den Mann auf und zog ihn, während er seinen Sohn auf den Händen hielt, zu sich empor.

KURSAAL LUGANO
sucht per sofort
einen tüchtigen, zuverlässigen
OPERATEUR
Selbiger muss Elektriker sein und Pathé-Apparat gut kennen. Eil-Offerten mit Bedingungen und Zeugnis-Abschriften an die Direktion
. . . . . des Kursaal in Lugano . . . . . .

Tüchtiger
Pianist u. Kassiererin
suchen zusammen Stelle in mittelgrossem, gut gehendem Kino. Vorzugsweise in einem Etablissement, welches sie event. später selbst übernehmen könnten. Offert. unter M. M. 100 postlagernd Kramgasse, Bern.

Kohlen für Kino-Bogenlampen
Grosses Lager, daher prompteste Lieferung.
Docht- und Homogen-Kohlen für Gleichstrom. Spezial-Kohlen für Wechselstrom.
Ganz & Co., Bahnhofstrasse 40, Zürich, Spezialgeschäft für Projektion.
Telephon 5647. Vertreter der H. Ernemann A.-G., Dresden. Telephon 5647.